

LÜGE DEINEN NÄCHSTEN AN

Die Lüge, so meint man, ist das genaue Gegenteil der Wahrheit: Du sollst nicht falsches Zeugnis ablegen! Aber was ist die „Wahrheit“? Jahrhundertlang schienen beide Phänomene zu selbstverständlich, als dass man sich damit hätte wissenschaftlich beschäftigen müssen. Erst seit den 1980er und 1990er Jahren hat sich dies geändert: Vor allem die Sozialwissenschaften haben erkannt, dass es keine absolute Wahrheit gibt, sondern nur eine Wirklichkeit, die von jedem anders konstruiert wird. Diese „Relativität“ durchzieht auch die psychologische Lügenforschung der letzten Jahre: Sie beruht, entgegen dem traditionellen biblisch-moralischen Lügenverständnis, auf einem kommunikativen Ansatz.

Die Heidelberger Psychologen Klaus Fiedler und Jeannette Schmid konnten zeigen, dass die drei klassischen Grundlagen der Lüge brüchig geworden sind, nämlich das Wahrheitskriterium, die Täuschung und die Vorteilsnahme:

1. Die *Wahrheit* ist oft nicht von der Unwahrheit zu unterscheiden – dies gilt vor Gericht genauso wie in privaten Angelegenheiten. So löst sich auch das Lüge-Wahrheit-Strickmuster vieler (Streit-)Gespräche in heiße Luft auf, wie der Kommunikationsforscher Paul

Watzlawick an einem Ehepaar verdeutlichte: „Er geht in die Kneipe, weil sie nörgelt, und sie nörgelt, weil er in die Kneipe geht.“ Beide halten allein ihren eigenen Standpunkt für wahr und lügen aus der Sicht des anderen.

2. Dass jeder Lüge eine vorsätzliche *Täuschungsabsicht* zugrunde liegt, ist ebenso wenig verallgemeinerbar: Bei den meisten Kaufverhandlungen wissen Käufer und Verkäufer, dass sie die Vor- und Nachteile der Ware bewusst über- wie untertreiben – in stillschweigendem Einverständnis. Eine „Lüge“ wäre, wenn man es genau nimmt, fast jedes „Danke, gut“ auf die Frage „Wie gehts?“.

3. Auch sind „antisoziale Lügen“, die einer *Vorteilsnahme* oder Bereicherung des Lügners dienen, eher Ausnahme als Regel. So können viele Notlügen und Halbwahrheiten genauso sozial sein wie Formen der alltäglichen Diplomatie, der Höflichkeit oder Schmeichelei – zum Beispiel wenn ein Vater beim Besuch der Tante deren Aussehen lobt (und dann der kleine Sohn die ungeschmeichelhafte Wahrheit ausspricht: „Gestern hast du doch gesagt, die Tante ist alt geworden“).

Der Wiener Forscher Peter Stiegnitz bescheinigt der Lüge ebenfalls eine ho-

he Sozialkompetenz: „Sie ist unsere treue Lebensbegleiterin, sie hilft uns über zahlreiche Schwierigkeiten und Tücken hinweg, sie hat es verdient, nicht verleugnet oder verleumdet zu werden.“ Der Sozialwissenschaftler gilt als Begründer der *Mentiologie*, der Lehre von der Lüge. Ihm geht es um ein anderes Lügenverständnis: Da im Mittelpunkt nicht mehr die Wahrheit, sondern die Wirklichkeit stehen muss, definiert er Lüge als „bewusste oder unbewusste Abwendung von der Wirklichkeit“. Dabei unterscheidet er drei Formen: Selbstlüge (sich selbst gegenüber), Fremdlüge (anderen gegenüber) und gesellschaftliche Kollektivlügen (die großen politischen Lügen des Faschismus, Kommunismus oder Kapitalismus ebenso wie diejenigen der Werbung oder der Mode gegenüber der anonymen Masse oder Gesellschaft).

**HAUPTGRUND:
ANGST vor eigener**

VERANTWORTUNG

gedacht / gemachter Fehler